

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das wöchentliche Unterhaltungsblatt, "Sonne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungshändler in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Georg Heinrich Paul in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Hfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt man entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 30 Hfg.

Nr. 284.

Druck und Verlag von J. & H. Temming in Bocholt.

Dienstag, 20. Oktober 1908.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & H. Temming in Bocholt.

32. Jahrgang.

Offener Brief

Herrn Professor Dr. Jadenburg-Breslau.
Von Prof. Dr. Udeis.

28. Ich meine nun, daß wenn man die Unsterblichkeit für die menschliche Seele fordert, es sehr schwer fällt, den Tieren dies vollständig abzusprechen.

Durchaus nicht, Herr Professor, es fällt sehr leicht. Das würden Sie einsehen, wenn Sie von der ungeheuren wissenschaftlichen Literatur der christlichen Philosophen und Naturforscher über diesen Punkt Einsicht genommen hätten. Wir wollen Ihnen nur ein paar wissenschaftliche Gründe für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele und die Unsterblichkeit der Tierseele vorlegen:

1. Die ganze wahrnehmbare Tätigkeit des Tieres beweist uns, daß die Tierseele nur Sinnliches wahrnimmt und auf sinnliche Weise, nicht aber immateriell und nicht das Sinnliche auf immaterielle Weise, d. h. keine allgemeinen Begriffe bildet. Der Hund z. B. sieht diesen Knochen oder jene Wurst, kommt aber nie zum allgemeinen Begriff Nahrungsmittel. Sollte er das, dann müßte er auch von dem allgemeinen Begriff zum konkreten oder zum allgemeinen Prädikate gelangen. Er müßte Urteile bilden, denken können. Nun sind aber die Hunde in zahllosen Exemplaren schon seit Jahrhunderten beim Menschen. Können sie aber denken, so müßten sie es doch wahrhaftig seit dieser langen Zeit wenigstens zur Absolvierung der untersten Elementarstufe gebracht haben, zum Denken und Schreiben ohne Rechnen. Sie erwiesen sich aber durch die Jahrhunderte zwar als dressierbar, aber als intellektuell absolut unergiebar.

Der Hund hat also keinen Intellekt, er denkt nicht. Der Mensch kann auch denken, das Tier nicht. Warum? Weil eben der Mensch Witz hat, das Tier keinen. Gewiß hat das Tier, besonders das höhere Tier, auch Abhängigkeit, Treue etc. Ist Ihnen denn nie der Gedanke gekommen, daß Abhängigkeit, Treue, Dankbarkeit auch rein sinnlicher Natur sein können ohne alle geistigen immateriellen Begriffe? Gatten Sie nicht als verwundbarliches Kind Abhängigkeit, Liebe zu Ihrer Mama, wie wir das bei anderen Kindern sehen? Wussten Sie damals, was Sie taten? Gatten Sie damals schon den Gebrauch Ihres herrlichen Verstandes? Gatten Sie das mindeste Bewußtsein davon? War es eine geistige, denkende, reflektierende Abhängigkeit? Es folgt daraus: Zwischen der Tätigkeit des Tieres und des Menschen ist derselbe Unterschied wie zwischen der des kleinen, unbewußten Kindes und der des entwickelten Menschen. Wir sagen: Zwischen der Tätigkeit, nicht zwischen der Potenz. Denn die Potenz d. h. die Fähigkeit war beim kleinen Kinde schon vorhanden, wie dessen spätere Entwicklung beweist, ist aber beim

Tiere nicht vorhanden, wie dessen spätere Nichtentwicklung beweist. Denn wäre sie vorhanden, so müßte sie wenigstens in einigen von den Millionen Exemplaren sich entwickeln. — Der Mensch dagegen hat immaterielle Begriffe, wie z. B. von Gerechtigkeit, Pflicht, Wissenschaft, Logik. Sollten die Hunde diese immateriellen Begriffe, schon längst müßten sie einen Hundestaat gebildet haben mit festen Gesetzen, Rechten und Pflichten. Also das seelische Prinzip des Menschen geht über die Materie hinaus, ist wesentlich verschieden von ihr, muß deshalb bestehen können, wenn auch die Materie vergeht. Das seelische Prinzip des Tieres aber hängt durchaus mit der Materie zusammen, geht nicht über die Materie hinaus, muß deshalb mit ihr zu Grunde gehen.

2. Der Mensch hat Selbstbewußtsein, er weiß, daß er existiert, er kann auf sich selbst zeigen und sagen: „Ich“. Von all den Milliarden Hunden aber, die je mit dem Menschen gelebt haben, hat das noch keiner getan! Warum? Weil der Hund von seinem Ich nichts weiß, weil er kein Selbstbewußtsein besitzt, d. h. keinen geistigen Verstand hat. Erst an dem Tage, wo der erste Hund mit der Pfote auf sich zeigt und „Ich“ sagt, würden auch wir, Herr Professor, Darwinisten werden.

3. Das Tier interessiert sich nur für zeitliche Bedürfnisse dieses Daseins, für Zeugung, Fressen, sinnliches Wohlbefinden. Um alles übrige kümmert es sich nicht. Warum? Offenbar, weil es nichts davon weiß. Denn müßte es davon, könnte es darüber nachdenken, so müßte es auch danach verlangen, wenigstens zuweilen. Der Mensch aber kann hinausgehen über alle zeitlichen Bedürfnisse dieses Lebens, kann sich interessieren für Dinge, die weit über das Zeitliche hinausgehen, deren Krone ewig ist, wie z. B. für Wissenschaft. Was ist das? Weil er denken kann, weil er geistigen Verstand hat. Er kann sogar dieses zeitliche Leben vollständig opfern. Ob er dabei richtig handelt, ist hier gar nicht die Frage. Es handelt sich hier nur darum, daß er es kann, und das beweist, daß sein Erkennen viel weiter geht, als das des Tieres, ja das beweist direkt die Unsterblichkeit. Mit Recht sagt der Dichter: „Ich habe Unsterblichkeit im Sinn und gerade das ist der Beweis, daß ich unsterblich bin.“ Wir gestehen Ihnen aber, Herr Professor, daß Ihre Behauptung, obwohl schon längst dargelegt, sehr praktisch ist. Direkt die Unsterblichkeit leugnen, macht manche kopflos. Deshalb leugnet man zuerst den Unterschied zwischen Mensch und Tier. Das Tier ist nun offenbar nicht unsterblich. Dann erklärt man, sich gezwungen zu sehen zu seinem tiefsten Bedauern, auch dem Menschen die Unsterblichkeit abzusprechen. Aber man merkt: „Ach, Herr Professor, und wie gar sehr hier der Zweck die Mittel heiligt, und man wird doch etwas verstimmt.“

Das, Herr Professor, sind nur einige der zahlreichen Gründe für die Unsterblichkeit der menschlichen

Seele und die Sterblichkeit der Tierseele. — Ist Ihnen wohl nagelegen!

29. Gibt es denn ein Substrat der Seele? Wir kennen keine. Was also soll unsterblich sein?

Naive Frage! Die Seele braucht kein Substrat. Ist sie unsterblich, dann muß sie eine Substanz sein, freilich eine immaterielle, und nur Accidentien brauchen Substrate. „Was also soll unsterblich sein?“ Auf diese Substanz, die Seele, Herr Professor!

30. Können wir uns nur irgend eine Vorstellung von der Art dieses Fortlebens machen, ich glaube aber nicht, das eine solche mit wissenschaftlichen Prinzipien in Einklang stehende Möglichkeit bekannt ist.

Was beweist das, wenn Sie sich keine Vorstellung machen können? Warum wir das „Wie“ der Existenz nicht wissen, wissen wir denn auch das „daß“ nicht? Als Naturforscher müßten Sie doch wissen, daß es im ganzen Bereich der Natur überhaupt nichts gibt, von dem wir uns eine Vorstellung machen können, wenn wir der Sache auf den Grund gehen. Oder können Sie sich eine Vorstellung machen von elektrischen Schwingungen, chemischen Aktionen und dgl.? Nur eine falsche, denn wir wissen noch viel zu wenig davon. Folgt daraus, daß elektrische Schwingungen und chemische Aktionen nicht existieren? — Beweisenheit, Herr Professor, ist eine der ersten wissenschaftlichen Forderungen. Wissenschaftliche Beweisenheit ist auch eine Forderung, und man kommt nicht weiter ohne ihr, es sei denn auf der Naturforscherversammlung anno 1903.

31. Die Erkenntnis, daß im Jenseits kein Glück gefunden werden kann, mußte dazu führen, das Diesseits besser zu gestalten.

Vielleicht richtiger so: Die Erkenntnis, daß im Jenseits kein Glück für diesseitige Entbehrungen, keine Strafe für das Böse noch Belohnung für das Gute gefunden werden kann, mußte und muß mit zwingender Notwendigkeit zur zügellosesten Genußsucht führen, zur Ueberdrückung, Auslassung des finanziellen Schwärmers durch den Stärkeren, des Armen durch den Reichen, der Arbeit durch das Kapital. Das, Herr Professor, würde so ungefähr der heutigen Wirklichkeit entsprechen. Daß aber das Diesseits besser geworden ist durch Beseitigung des Jenseits, das ist eine reine Phantasie, die Wirklichkeit entspricht ihr nicht.

Auf ihre Behauptungen bezüglich der Proklamierung der Menschenrechte durch Voltaire, infolge deren einige hunderttausend Menschen das Recht auf ihren Kopf verloren haben, halten wir ganz überflüssig, einzugehen, weil das absolut nicht zur Sache gehört, noch etwas beweist. Nur eins noch:

32. Sie sagen von der Aufhebung der Sklaverei und Selbstensklaverei: „Was das Christentum allein nicht hat erreichen können, das ist mit Hilfe der Aufklärung, welche wir den Naturwissenschaften verdanken, möglich geworden.“

Die Aufhebung der Selbstensklaverei erfolgte in den meisten europäischen Staaten Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, und war zum großen Teil eine Reaktion der Freiheitsprinzipien und des Freiheitsbegriffes, dem auch die französische Revolution

entsprang. Aber mit welchem Rechte behaupten Sie, Herr Professor, daß die Freiheitsliebe der französischen Revolution den Naturwissenschaften zu verdanken ist?

Mit absolut gar keinem Recht. Denn die Naturwissenschaften lagen damals bezüglich ihres Einflusses auf die Politik und Denkungsweise der Völker noch vollständig in ihren Windeln. Betreffs der Sklaverei lehrt uns die Geschichte, daß dieselbe überall abgeschafft wurde da, wo der Geist des Christentums durchdrang, so daß sie schon seit vielen Jahrhunderten nicht mehr besteht in allen christlichen Staaten, obgleich sie nicht neben ihnen besteht in der Türkei, sowie bei allen heidnischen Völkern. Die Naturwissenschaften waren an dieser weltumfassenden Abschaffung der Sklaverei wahrhaftig unschuldig, denn sie kamen zu spät, nach der Abschaffung. In unseren Zeiten bestand sie nur noch in Nordamerika, Brasilien und besteht noch in Afrika. Abschafft wurde sie in Nordamerika und Brasilien freilich durch den Einfluß anderer Ideen, aber durchaus nicht allein dadurch. Es spielen da viele Faktoren mit, z. B. neben der Idee der persönlichen Freiheit nach der Einführung des Konstitutionalismus die christlichen Grundzüge von der Gleichheit der Menschen. Diese Abschaffung bloß den Naturwissenschaften zuzuschreiben, ist geschichtlich absolut unbegründet. Dem modernen Geiste ist nur zuzuschreiben die unfehlige Art der Abschaffung, indem man nicht, wie in der christlichen Kirche die Sklaven allmählich auf die Freiheit vorbereitete und zum rechten Gebrauch derselben erzog. In Nordamerika sind von den 12 Millionen zur Zeit der Abschaffung der Sklaverei nur noch acht Millionen übrig. Die übrigen starben im Glend und der Rest geht dem Aussterben entgegen. Die Abschaffung der Sklaverei in Afrika hat noch ihre gewaltigen Kosten und geht hauptsächlich von gottesgläubigen Vereinigungen Europas und vor allem von den christlichen Missionen aus. Das Verdienst der modernen Naturforscher dabei ist mikroskopisch gering. Fortsetzung folgt.

* Der neue Kulturkampf *

Der vor einigen Jahren einsetzte, unterschiedet sich von den kirchenpolitischen Kämpfen der siebziger Jahre wesentlich dadurch, daß er zunächst eine Volksbewegung gegen den Katholizismus anzufachen strebt; man sucht unsere nichtkatholischen Volksgenossen gegen die katholische Kirche aufzuheben und zugleich die Widerstandskraft des katholischen Volkstums zu lähmen, indem man durch Verbreitung von Slandalsgeschichten aus aller Herren Ländern die katholischen Bischöfe, Priester und Ordensleute verächtlich zu machen und so das Vertrauen und die Abhängigkeit der Katholiken zu ihren Priestern, ihrer Kirche zu untergraben sich bemüht. Diesem vorwiegend durch die katholischen feindlichen Tagespresse geführten „Kulturkampf“ gefährlicher und gefährlicher Art entgegenzutreten, war vor allem die katholische Tages-

Getrennte Herzen.

Roman von H. Corony.

38

(Nachdruck verboten.)

„Sie werden ein Paar“, sagte sich Theresie, wenn sie ihn und wieder die beiden beobachtete. „Wollt sie Dank, mein Liebster wird wohl geborgen sein! Ich vertraue ich sie gerne an. An seiner Seite wird ihr Leben so sanft wie ein karger, seliger Traum verfließen.“

Zu offener Aussprache zwischen ihr und Selma kam es nicht; aber wenn sie mit dem liebevollen Blick einer Mutter die Tochter der Erblich überwahte, daß sie sorglos, daß die Mängel der Erscheinung nach Möglichkeit gedeckt und die Schwächen hervergehoben wurden, lächelte sie zuweilen bedeutungsvoll und sagte einige schwermütige Worte, die das junge Mädchen ergötzen ließen. Dann kam es auch vor, daß Selma in das Ohr ihrer alten Freundin flüsterte: „Siehst du, ich hab's doch! Glaubst du, daß ich geliebt bin?“ und Theresie antwortete ebenso leise: „Du bist es mein Herzenskind, und über alle Begriffe!“

Sie meinte, das bindende Wort sei bereits gesprochen und dachte: „Wenn Herbert Uchtenhagen sie gewährt, dann wird er ihr auch den beglückenden Wahn lassen.“

Den Zweig des Fliederstrauchs pflegte Selma mit besonderer Sorgfalt. Niemand durfte die Wäse, in welcher er stand, von dem warmen geschützten Platz wegnemen, und in der Tat schmückte sich das kleine Haus mit parfümierten Blättern und endlich kam auch eine Blüte zum Vorschein, die freilich ebenfalls und verkümmert aussah, wie das junge Wesen, von welchem sie mit einem Freudenstachel begrüßt wurde.

Mit zitternden Fingern nahm die Erblich den Zweig. „Ich will ihn Herbert bringen“, erwiderte sie auf Theresie's Frage und ihr Gesicht schien plötzlich wie von glühender Wogenröde überstrahlt.

Der junge Uchtenhagen arbeitete um diese Stunde immer in seinem Privatkomplotz, welches sich unmittelbar neben dem von ihm bewohnten Zimmer be-

fund. Als die Erblich leise — denn sie wollte ihn überraschen — die Tür öffnete, sah er vor seinem Schreibtisch und war ganz in den Anblick eines kleinen Bildes vertieft, welches vor ihm lag. Sie glaubte zu erraten, daß es das ihre sei. Wie ein Mädchen schlich sie heran und dann erhob sie sich lächelnd auf die Fußspitzen und blickte über seine Schulter.

Er vernahm plötzlich einen schneidenden Laut und sprang erschrocken empor, als er Selma gewahrte, die hinter ihm stehend, sich mit beiden Händen an die Stuhllehne klammerte und umzustürzen drohte. Stöhnend wollte er die Schwankende umfassen.

„Es ist nichts! — nichts!“ rief sie atemlos und hastig. „Mir wurde schwarz vor den Augen. Nun ist es vorbei. Laß mich nur! Ich kann allein gehen.“

„Es war wieder der alte Ton kindlichen Eigensinns aber durch ihn klang es wie mühsam unterdrücktes Schluchzen.“

„Nein. Deine Wangen sind schneeweiß. Komm“, rief sie, „ruhe dich erst etwas aus“, entgegnete er, sie zu dem Sofa mehr tragend als führend. Sie ließ es geschehen und lehnte nun in der Ecke, zusammengekauert, die Arme schlaff herabhängend, die Lippen wie im Krampf zuckend. Wohl fünf Minuten verstrichen, dann hob sie den Kopf, deutete nach dem Bildchen und fragte: „Wer ist das?“

Herbert jagte: mit der Antwort. „Es war ihm offenbar peinlich, sie geben zu müssen; auf die wiederholte Frage erwiderte er jedoch mit ernstem, traurigem Ton: „Es ist ein Mädchen, welches ich über alles geliebt habe.“

„Und welches du noch liebst“, ergingte Selma mit müder, langloser Stimme.

„Nein!“ rief er. „Doch!“ beharrte sie. „So wohlvertraut betrachtest man nur Bilde, die dem Herzen teuer sind.“

Die Erinnerungen vermag ich allerdings nicht aus der Seele zu reißen; grausam magst du an verlorenes Glück.“

„Ist jene dort — tot?“

„Nein.“

„Nun also — was steht zwischen Euch?“

„Die Schuld.“

„Erzähle!“

„Sagen wir die Vergangenheit ruhen. Ich möchte nicht davon sprechen und du bist leidend“, sagte Herbert endlich.

„Mir ist ganz wohl. Willst du mir dein Vertrauen nicht schenken?“

Er gab dem fieberhaften Drängen nach. Die Worte — erst stöhnend — floßen ihm bald wie ein Strom über die Lippen. Was für Bilder der Wonne malte er der schwelgenden Zuhörerin aus, um dann seine furchtbare Enttäuschung, das jähle Ende der kurzen Seligkeit zu schildern. Ja, das war die Sprache einer Liebe, welche Stolz und gerechter Zorn zwar in den verborgenen Winkel der Seele drängen, aber nicht töten kann.

Als er schwieg, stand Selma auf und ging langsam der Tür zu.

„Wie, so stumm willst du mich verlassen?“ fragte er erstaunt.

„Was kann ich dir sagen? Für solche Schmerzen giebt es keinen Trost und keine Linderung“ erwiderte sie: dann kam ein mächtiges Leuchten in ihre Augen und, den Arm nach dem Schreibtisch ausstreckend, rief sie mit einer Stimme, die unheimlich laut und gellend klang und gar nicht aus ihrer jarten, schmalen Brust zu kommen schien: „Aber das Bild dieser Martha Holm hätte ich an deiner Stelle schon längst zertrümmert und zu Atomen zerstampft. Lieber würde ich Stunden für Stunden in der Wunde des eigenen Herzens wählen, lieber mich daran verbluten, als auch nur sekundenlang die Schmach und Kränkung vergessen. Ich habe das Mädchen. Ich habe es!“

Ihre Kinderhände ballten sich und dann verhäufte sie mit einem erschütternden Wehruf das Antlitz und brach in konvulsischen Schluchzen aus.

„Selma!“ stammelte Herbert. In diesem einzigen Worte lag eine Frage — ja, mehr noch: das plötzliche Aufdämmern einer Ahnung.

Sie ließ die Hände sinken, sah ihn an und fragte fast trostlos: „Nun?“

Wieder schwiegen beide, von einer unendlich peinlichen Empfindung beherrscht.

„Du sagtest mir noch nicht, was dich hierher führte“, begann er endlich, nur um das drückende Schweigen zu brechen.

„Ich ja, du hast Recht, mich an den Zweck meines Kommens zu erinnern“, erwiderte sie, nervös lachend. „Deine Besenkenntnis ließen mich fast vergessen, daß ich dir ebenfalls eine vertrauliche Mitteilung machen wollte. Ich habe mich nun doch entschlossen, den Antrag des Grafen von Trautmann anzunehmen.“

„Bedenke, was du tun willst!“ rief er befürgt. „Ich habe alles bedacht.“

„Er liebt dich nicht.“

„Wer liebt mich denn überhaupt? Und was frage ich auch danach? Du hast es an dir selbst erfahren, daß die Seligkeit nicht lange dauert. Eine Grafenkrone ist es wert, mit Gold aufgewogen zu werden.“

Nach einer Pause fort und kehrte in ihr Zimmer zurück.

„Was ist dir? Du siehst krank aus!“ rief Theresie.

Selma antwortete nicht. Sie nahm den blühenden Fliederzweig von der Brust, warf ihn in die Glut und sah mit finsternem Blicke zu, wie er verkohlte.

„Was ist dir?“ fragte Theresie nachmals und als immer noch keine Antwort erfolgte, umschlang sie das Mädchen und sagte: „So sprich doch! Du ängstest mich unheimlich.“

Da öffnete die Erblich endlich die Lippen und erzählte langsam mit unheimlicher Ruhe, unter der sich ein furchtbarer innerer Sturm zu verborgen schien, was geschehen war. Als hätten sie sich unaussprechlich ihrem Gedächtnis eingegraben, wiederholte sie Herbert's Worte und dann strich sie die Arme plötzlich mit einer krampfhaften Bewegung empor und schrie auf, daß es schneidend durch das Zimmer gellte: „Und ich Unselige liebe ihn!“

„O Gott, mein armes, teures Kind!“ schluchzte Theresie.

(Fortsetzung folgt.)

preffe berufen. Um sie zu dieser Aufgabe zu befähigen durch Aufhebung jener Standbeschränkungen, wurde im Jahre 1900 von dem Reichstag ein Gesetz erlassen, das die Zentral-Ausstellung der katholischen Presse gestützt, die alsbald auch die Zustimmung und Empfehlung des deutschen Reichstages in Bonn erhielt. Mit welchem Erfolge diese Ausstellung gearbeitet hat, zeigt eine Übersicht über die Tätigkeit in den letzten zwei Jahren. Im Jahre 1902 wurden 152 Fälle untersucht. Dabei erwiesen sich 124 Angaben und Nachrichten kirchenfeindlicher Blätter als gänzlich erfunden oder in der Hauptsache unwarhaft; 15 Fälle waren unkontrollierbar (meist weil Namen von Ort und Personen wohlwollend nicht angegeben waren), nur in 13 der untersuchten Fälle ergab sich im wesentlichen die Wahrheit der betreffenden Behauptungen. Also blieb ein Prozent von acht bis neun der in die Welt gestreuten kirchenfeindlichen und kirchenfeindlichen Berichte über katholische Institutionen beruhend auf Wahrheit. Im Jahre 1903 wurden bis zum 1. Oktober bereits 128 Fälle untersucht; der Prozentfuß der wenigstens in der Hauptsache wahren Meldungen kirchenfeindlicher Blätter stellte sich auf elf bis zwölf. Diese Blätter waren offenbar etwas vorsichtiger geworden, ihre Un glaubwürdigkeit bleibt aber auch bei dieser Verhältniszahl vollständig bestehen. Neuerdings sind, angetrieben durch die deutsche Zentral-Ausstellung, päpstliche Unternehmungen auch in Frankreich und Belgien entstanden. Seit kurzem ist die Zeitung der Ausstellung an Herrn Dr. Kaufmann in Wiesbaden, Regierungs- bezirk Aachen, übergegangen, welcher auch bisher schon ein eifriger Mitarbeiter des Unternehmens gewesen war. Möge es ihm gelingen, dasselbe ebenso erfolgreich und in der gleichen Richtung wie bisher fortzuführen und zu erhalten. Es ist Ehrenfache der katholischen Deutschlands und Österreichs, das zeitgemäße Unternehmen tatkräftig zu unterstützen, vor allem aber der katholischen Presse selbst, die durch den Bezug der monatlich erscheinenden Mitteilungen der Zentral-Ausstellung zu dieser Unter stützung zunächst in der Lage und berufen ist.

Politische Nachrichten. Deutschland.

An dem deutschen Arbeiterkongress. der am 25. und 26. Oktober in Frankfurt a. M. statt- finden soll, werden im ganzen über 80 sozialdemo- kratische Organisationen teilnehmen. Die Christ- lichen Deutschen Gewerksvereine haben bekanntlich die Teilnahme am Kongress abgelehnt, und zwar mit der Begründung, sie seien seit langen Jahren für die Ausgestaltung des Koalitionsrechtes und die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine eingetreten, es sei das aller Welt bekannt, und man habe darum nicht nötig, sich zu diesem Zwecke mit jenen anderen Arbeiter- vereinen zu verbinden. Diese ablehnende Haltung wird von Prof. Franke in der Sozialen Praxis mit Recht beklagt, und zurecht weist derselbe darauf hin, daß die Deutschen Gewerksvereine ihre Rechte wirksamer und lauter vertreten, wenn sie sich auf einem deutschen Arbeiterkongress eingefunden hätten, der, wie sie selbst, auf dem Boden der jetzigen Staats- und Wirtschafts- ordnung eine Forderung der Sozialarbeit durch die Selbsthilfe erstrebt. Der Kongress denke nicht entfernt daran, Staatshilfe in Gestalt von Subventionen und Unterstützungen, von Begünstigungen auf Kosten anderer Klassen und Gewerkschaften, ja auch nur den Schutz des Staates gegen Übergriffe und Bedrückung für sich in Anspruch zu nehmen. Er wolle vielmehr ausschließlich die Forderung erheben, daß Reich und Staat die Wege zu einer in festen Formen geordneten Selbsthilfe freimachen. „Deute“, so heißt es weiter, „steht in der Ausübung der Selbsthilfe auf gesetzlichem Boden der deutsche Arbeiter noch unter Ausnahmestellung. Die Ausübung des Koalitionsrechtes ist nur ihm be- schränkt und erschwert, unter den Vereinen- und Ver- sammlungsgeboten leidet er allein, von seinen Berufs- genossen weiß die Gesetzgebung so gut wie nichts, alle anderen Gewerkschaften haben staatlich anerkannte und geordnete Vertretungsorgane, der deutsche Arbeiter nicht. Unter diesen Verhältnissen, diesem Mißtrauen, dieser Verklammerung leidet er nicht nur in seinen recht- mäßigen Forderungen und Lebensäußerungen, sondern er empfindet auch noch schmerzhaft das Unrecht, das in solchen Ausnahmestellungen liegt. So ist das Ver- halten nach einer geordneten Selbsthilfe auch ein ideales Gebot, indem die ganze deutsche Arbeiterkraft, soweit sie über ihre Lage und ihre Ziele nachdenkt, einzig ist. Und in diesem Sinne erhebt allerdings der vaterländische Arbeiterkongress Forderungen, deren Er- füllung jedem Arbeiter zugute kommen muß.“ Durch die bedauerliche Absonderung der Christ-Deutschen Gewerksvereine ist der Kongress selbst natürlich nicht in Frage gestellt, denn es werden trotzdem gegen 600000 organisierte deutsche Arbeiter vertreten sein.

Für die von der elsass-lothringischen Regierung verfügte Ausweisung aus Frank- reich herübergekommener Ordensschwefel- ritter. In Betreff des Reichsgesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staats- angehörigkeit vom 1. Juni 1870, das durch Gesetz vom 8. Januar 1878 im Reichsland eingeführt worden ist, danach verliert über Deutsche seine Staatsan- gehörigkeit durch zehnjährigen Aufenthalt im Ausland. Es sagt aber auch, daß die Staatsangehörigkeit wieder erworben werden kann in dem früheren Heimatlande, wenn keine andere Staatsangehörigkeit erworben worden ist, ohne daß man sich im Heimat- lande niederlegt. Die Staatsangehörigkeit wird wieder erworben durch eine von der höheren Verwaltungsbehörde ausgestellte Aufnahmeurkunde, welche dem in deutsches Gebiet Zurückkehrenden auf Nachfragen erteilt werden muß. Bei den distriktsländlichen Gewalten des Staat- halters und der Regierung in Elsaß-Lothringen wird wohl diese für die übrigen Bundesstaaten geltende Bestimmung im Reichsland nicht volle Geltung haben. (?) Sei es, wie es wohl, die Stellungnahme der Re- gierung gegenüber harmlosen Ordensschwefelrittern, welche ihr Heimatland wieder aufsuchen, ist politisch recht unklar. In Elsaß-Lothringen, wo so viele Ausländer zweifelhaften Charakters gebildet werden, sollte man nicht so streng gegen Leute vorgehen, von denen ein großer Teil durch den Kulturkampf aus Deutschland hinausgetrieben worden ist. Es wäre den aus Elsaß-

Lothringen oder aus Deutschland stammenden Ordens- schwefelrittern zu empfehlen, in jedem einzelnen Falle ihre Wiedereingabe in ihre frühere Staatsangehörigkeit nachzusuchen. (Von anderer Seite wird zu ver- gleichen Frage geschrieben: Auf „Entgegenkommen“ wären die Schwefelritter nur dann angewiesen, wenn sie ihre frühere Staatsangehörigkeit hätten wiedererlangen wollen, ohne sich in ihrem früheren Heimatlande niederzulassen. Dagegen bedürfen sie eines „Entgegenkommens“ gar nicht, wenn sie sich irgendwo im Reichsgebiete niederlassen; denn in diesem Falle erlangen sie die Staatsangehörigkeit in dem Bundes- staate, in welchem sie sich niederlassen, durch eine von der höheren Verwaltungsbehörde ausgestellte Aufnahmeurkunde, welche auf Nachfragen erteilt werden muß, und zwar nach § 24 des Gesetzes vom 1. Juni 1870 sofort. Vorausgesetzt ist dabei nach einem Oberverwaltungsgerichtsenturteil auch in dem letzteren Falle, daß die Betroffenen inzwischen nicht die fran- zösische Staatsangehörigkeit erworben hätten, was hier wohl nicht der Fall sein dürfte. Der geschiedenen Ausweisung hätte demnach durch entsprechende Geses- senmündigkeit und Anwendung vorgebeugt werden können. „Entgegenkommen“ wäre es allerdings gewesen, wenn die Ausgewiesenen von der Behörde auf die ihnen nach dem Gesetz zustehende Befugnis aufmerksam gemacht worden wären.)

Der Kaiser wird dem „Vorwärts“ in Ergänzung seiner Meldung aus Magdeburg mit- geteilt, daß die „Saale-Zeitung“ nicht richtig orientiert war, daß vielmehr Höffner nur in der Hauptallee der Zitadelle täglich beim Spazierengehen zu beobachten ist. Er trägt seine Uniform, jedoch nicht den Dolch. Aus folgendem Grunde darf er „aufpassen“ nicht in die Stadt gehen: Auf der Zitadelle verläuft noch ein anderer Marinemann eine längere Strecke. Als diesen das vorbeigehende Pub- likum sah, glaubte es, den Kaiser sehen vor sich zu haben und pflegte sich vor dem Eingang zur Zitadelle demonstrativ auf. Im Augenblick hatte sich eine große Menschenmenge dort angelammelt, die lebhafteste Aus- drücke des Jorns gegen Höffner laut werden ließ. Durch diese Demonstration ist die Festungsverwaltung über die Stimmung der Bevölkerung hinreichend belehrt worden.

Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß die Kosten der Kreiskonferenzen der Volksschullehrer und Lehrerinnen auch ferner- hin auf Staatskosten übernommen werden und von den Schulgemeinden nicht zu tragen sind. Der Ein- stellung entsprechende Beträge in die Schulrats bedarf es daher nicht.

Dr. Jaffor a. D. Höfner wird von den Sozial- demokraten des 15. sächsischen Reichstagswahlkreises wieder als Kandidat aufgestellt und er hat L. Rhein- witz, Bg. die Kandidatur angenommen. Er wolle nur, so erklärte er in der Liste, seinen Wahlkreis in der denkbar schärfsten Weise vor die Frage stellen, ob er mit ihm geht oder nicht. Wird er gewählt, dann ist seine Position natürlich sehr stark.

Der Professor Dr. Laband schreibt die Zeitungs- „Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung“: Bekanntlich ist er ein geborener Jude und ließ sich erst vor einigen Jahren gelegentlich einer Durch- reise in Leipzig in der reformierten Kirche taufen. Warum er nicht in Kiel, wo er bis- dahin als Professor lebte, oder in Breslau, wohin er damals überfiele, den Übertritt vollzog, haben wir nicht erfahren. Jedenfalls suchte er die christ- liche Religion auf; und doch befragt er sich in seinem Vortrag, daß schon die Jugend, b. h. die christliche, gezwungen werde, sich „nach dem Schema“ der christ- lichen Weltanschauung zu bilden, und er hat bittere Worte gegen den „hörnigen Dogmatismus“ in der protestantischen Kirche. Warum ist er nicht Jude geblieben? Aus welchen Beweggründen liegt er in Leipzig ab?

Aus Sachsen. Der neue Landtag wird sich unter anderem mit einem Komptabilitäts- gesetz zu befassen haben. Der bisher bestehende Rech- nungshof hatte infolge einer ungünstigen Stellung den obersten Verwaltungsbehörden gegenüber, als er diesen koordiniert war. Dies Verhältnis soll für alle Rech- nungsangelegenheiten geändert und eine leitungsamtliche entscheidende Behörde gleich der preussischen Ober- rechnungskammer daraus gemacht werden.

Ausland. **Belgien.** König Leopold von Belgien soll die Absicht haben, sich von Paris aus möglichst direktem Wege nach Wien zu begeben und nach den getroffenen Dispositionen nach Deutschland zu reisen. Ein Besuch am deutschen Kaiserhof wird aber während dieser Durchfahrt nicht erfolgen. — **Frankreich.** Der König von Italien und Präsident Loubet sind am 17. Okt. Vormittags 9 1/2 Uhr vom Invalidenbahnhof nach Rambouillet zur Jagd abgegangen.

Oesterreich. Der König der Belgier ist am 17. Okt. Vormittags in Wien eingetroffen, und wurde am Bahnhof von dem Kaiser, den Erz- herzögen und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Monarchen begrüßten sich durch herzlichen Hände- druck und trugen, nachdem sie die Front der Ehren- kompagnie abgestritten hatten, zur Hofburg.

Venezuela. Von der Insel Trinidad wird unter 5. Okt. gemeldet: In Ciudad Bolivar ein- getroffene Emigranten des Präsidenten Castro haben den Auftrag, nicht nur die Steuern, sondern auch die Zölle gewaltsam einzutreiben, welche von Importeuren in der Zeit vom Mai 1902 bis August 1903, während welcher die Revolutionäre die Stadt besetzt hatten und eine Regierung de facto bildeten, bereits bezahlt haben. Der geforderte Betrag beläuft sich etwa auf eine Million Dollars. Unter der Erklärung, daß die Be- zahlung bereits geschehen sei, verweigerten die Fremden, besonders die deutsche Firma „H. J. H. & Co.“, die französische Firma „Baccaro u. Co.“, die amerikanische Firma „Dalton u. Co.“ die nachmalige Entziehung der Zölle. Gegen die Fremden wird eine Tatart der Bedrohung und Bedrückung an- gewendet. Als sich Herr Sprick, ein Deutscher, weigerte, angeblich rückständige Zölle zum zweiten Male zu be- zahlen, beschlagnahmte die Regierung eine ihm gehörige

Sandung Rum, die gerade von einem Dampfer an- Land gebracht wurde, und ließ dieselbe öffentlich ver- feigern, wobei ein so geringer Betrag erzielt wurde, daß Sprick 25 000 Doll. Verlust erlitt. Venezolanische Kaufleute ohne Protektion werden, wenn sie Zahlung verweigern, einfach ins Gefängnis geworfen. Überall in Ciudad Bolivar macht sich eine Schreckens- herrschaft geltend und alle Geschäfte stehen infolge dessen. Präsident Castro Vertreter in Ciudad Bolivar soll gedroht haben: „Deutschland und die anderen fremden Mächte nötigen die venezolanische Regierung, Millionen zu zahlen. Ich ist es Venezuela, welches die Deutschen und andere Fremde zur Rück- zahlung zwingt.“

China. Der russische Gesandte in Peking hat nach einer Meldung des Daily Mail aus Tokio am 9. d. M. der chinesischen Regierung eine Note überreicht, worin gesagt wird, falls China die Forderung Rußlands, deren Erfüllung zur Bedingung für die Räumung der Mandchurien gemacht wurde, nicht bewilligt, würde die Räumung der drei östlichen Provinzen auf unbestimmte Zeit verzögert werden. — Nun spielt also Rußland noch gar den Heilsbringer.

Japan. Mehrere japanische Offiziere, die zur Abnahme von Kriegsmaterial nach Essen kommandiert waren, wurden plötzlich nach Japan zurückberufen. Eine große Geschützjagd geht nach Japan ab.

Provinzielles.

Münster, 17. Okt. Auf insgesamt 8887 M. Strafe wegen Portokontingenz-Verletzung erkannte gestern die hiesige Strafkammer gegen zwei Fabrikanten aus Haus, einen Kaufmann aus Münster und einen Fuhrmann aus Haus. Die beiden Fabrikanten und der Kaufmann hatten von Oktober 1894 bis März 1902 monatlich eine Anzahl ver- schlossener Briefe nach Münster bzw. umgekehrt und nach anderen Orten durch die vier Angeklagten, welcher ein Botenführer zwischen Haus und Münster unterhält, in dessen Wagen befördern lassen. Während die beiden Fabrikanten zugaben, die Briefe, welche Rechnungen über die gleichmäßig gelieferten Waren enthielten, verschlossen mitgegeben zu haben, erklärte der Kaufmann, die Zunge des Umschlages nur ein- geschoben und, um ein Herausfallen der Rechnung zu verhindern, die Spitze des Umschlages nur etwas an- gefeuert zu haben, so daß die Briefe „offen“ ver- sandt worden seien. Die Strafkammer betrachtete jedoch diese letzteren Briefe ebenfalls als verschlossene und verurteilte die Angeklagten auf Grund der §§ 1, 2 und 27 des Postgesetzes vom 28. Oktober 1871 zu Geldstrafen, von deren Gesamthöhe die Hälfte auf den Fuhrmann entfällt.

Münster, 20. Okt. Der Reichstags- abgeordnete Herr Professor Dr. Siebe hat sich von seiner schweren Kranken-Erkrankung, an welcher er seit etwa einem Jahre litt, nun erfreu- licherweise soweit erholt, daß er im beginnenden Wintersemester die Vorlesungen an der hiesigen Hoch- schule wieder aufnehmen wird.

Gronau, 17. Okt. Der Zentralver- band christlicher Textil-Arbeiter Deutschlands hatte hier eine Ortsgruppe an- gebildet. Seitdem diese nun bei der Behörde an- gemeldet war, hieß es, nun gibt es Schwierigkeiten. Inzwischen haben die Fabrikanten den Beschluß gefaßt, die- jenigen Arbeiter, welche Mitglieder dieses Verbandes sind, zu entlassen. Infolgedessen sind die Arbeiter wieder sämtlich ausgestreut und so ist denn hier die christliche Organisation, der hier ein so großes Arbeits- feld offen stand, leider wieder völlig aufgelöst.

Dorsten, 16. Okt. Die Lehrerin Helmann feierte gestern den seltenen Tag ihrer 25 jährigen Tätigkeit als Hauptlehrerin an der hiesigen Volksschule. Obgleich die Fabrikanten in bescheidener Weise jeder Feiertag entgegen wollte, hatte doch der gesamte Schulkreis nebst 12 Lehrpersonen und einigen Freunden zur herzlichsten Beglückwünschung sich eingefunden, die unter ersten und heiteren Reden und Vorträgen die Verdienste der verehrten Lehrerin feierten.

Samt, 17. Okt. Die Errichtung einer Handelskammer Samt-Soest scheint nunmehr bald Tatsache werden zu wollen. Gestern fand in Soest eine Besprechung der Interessenten statt, die einen Ausschuss wählten, der sich mit dem Hammer-Ausschuß in Verbindung setzen soll.

Siegen, 17. Okt. Bei der jetzt be- endeten Karloffschneide zeigt es sich, daß der durch die Wildschweine angerichtete Schaden bei weitem größer ist, als man ursprünglich annahm. Auf vielen Aekern der besonders stark durch Wildschweine heimgesuchten Bezirke wird kaum die Ausfaat geerntet. Auf einer Aekfläche der Gemeinde Bauersdorf, die sonst etwa 25 Sacke Karloffschneide liefert, ist sogar nur ein einziger Sack geerntet worden. Die Wildschweine sind zur wahren Landplage geworden, und die Be- völkerung ist gegen die künftige Forstverwaltung erbittert, weil nichts geschieht, um die Zahl der Tiere zu vermindern.

Wesel, 17. Okt. Der im Duell er- schossene Leutnant Schreiner war im Jahre 1894 als Avantagier beim Inf.-Reg. Herzog Ferdinand von Braunschweig eingetreten und am 18. April 1895 Offizier geworden. Er war der Sohn eines Güterverpächters Schreiner aus Soest. Seine Einstellung als Avantagier — jetzt Fähnrich — hatte er dem hervorragenden Verdienst seines Vaters, welcher dem Regiment von 1889 bis 1870 als Offizier angehörte und als solcher den Feldzug 1870/71 mit- gemacht hatte, zu verdanken. Dem letztgenannten war in der Schlacht von Mars-la-Tour das rechte Auge ausgeschossen worden und er mußte den Dienst a. i. tieren. Der einzige Sohn — der jetzt so jäh aus dem Leben gerissene Leutnant Schreiner — war ein vorzüglich begabter Offizier, der der Stolz seiner alten Eltern war und zu den besten Offizieren gerechnet wurde. Leutnant der Reserve R a u f f u s ist am 16. November 1899 Reserve-Offizier des Regiments geworden und war von Beruf Kaufmann. Die Regel hatte die Beber des Verlehten durchdringt und war unbedingte tödlich.

Essen a. d. R., 17. Okt. Die Staats- anwaltschaft hat gegen die Direktoren des Ge- lenkverkehrs-Bauwerks Geiger und Fabel, sowie gegen den Ingenieur Schmidt und den Maschinen-

meister Kieselndal Anklage erhoben. Die beiden Direktoren sind angeklagt, die Typus- epidemie verschuldet zu haben durch die Herstellung und Lieferung von Wasser, welches geeignet war, die Gesundheit der Menschen zu gefährden und durch dieselbe Handlung schwere Körperverletzungen und den Tod von Menschen verursacht zu haben. Die beiden andern Angeklagten sind der Beihilfe beschuldigt.

Köln, 17. Okt. Den Kölner Kranken- kassen, welche mit dem Mozlanerhaus, dem St. Annahaus, dem Evangelischen Krankenhaus, dem St. Franziskus-Hospital in Ehrenfeld, dem St. Josephs- hospital in Bymtal, dem Israelitischen Asyl für Kranke und Alterschwache, den St. Vincenzhäusern in Köln und Nippes Verträge betr. Aufnahme der der Hospitalkasse überwiesenen Mitglieder abgeschlossen haben, ist, wie die „R. Volksztg.“ mitteilt, von den Vorständen dieser Anstalten mitgeteilt worden, daß die bisher gezahlten Beiträge (1.50 M. für den Tag) die Selbstkosten nicht mehr deckten und diese vom 1. Januar 1904 ab auf 2 M. erhöht würden.

Aus Rath und Fern.

Berlin, 17. Okt. Das Schwurgericht verurteilte die wegen Ermordung des Majors Reich angeklagte Haushälterin (Eidlich) wegen Totschlages und Körperverletzung mit der Waffe unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 5 Jahren und 6 Monaten Gefängnis.

Witten, 17. Okt. In dem Raubmord- prozeß gegen den Fleischermeister Hubert aus Rom- pöden, welcher den Metzereibühler Jäger in Rom- pöden sowie dessen 22 Jahre alte Ehefrau und 5 Jahre alten Sohn ermordet hat, wurde heute abend das Urteil gesprochen. Hubert wurde wegen des Raubmordes sowie schweren Raubes zum Tode und Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Leipzig, 17. Okt. Um gegen die Konsumvereine Konkurrenzfähig zu bleiben, plant der Kolonialwarenhandelsverband eine Groß- einkaufsgesellschaft für ganz Deutschland unter Aus- schaltung der Großhändler.

Breslau, 17. Okt. Durch herab- rückende Kohlenmassen getötet wurden in der „Glückhoff und Friedenshoffnungsbahn“ zu Nieder-Gersdorf 2 Arbeiter.

Wesl., 17. Okt. Anlässlich des hundert- jährigen Geburtstages Franz Deas fanden heute hier und im ganzen Lande große Gedächtnisfeiern statt. Bei der am hiesigen Denkmal Deas abgehaltenen Feier waren alle Minister, die Mitglieder des Reichstages, Behörden, Vereine und zahlreiche Abordnungen aus allen Bundesstaaten zugegen und legten Kränze am Denkmal nieder. Der König hatte mit seiner Vertretung den Hofmarschall Grafen Ludwig Appony beauftragt, welcher namens des Königs einen Kranz mit folgender Inschrift nieder- legte: Dem Andenken Franz Deas sein dankbarer König. Die Anwesenden brachen in begeisterte Oskan- rufe auf den König aus.

Wesl., 18. Okt. Die lothringischen Infanterie-Regimenter, die bisher ihren Sitz größtenteils aus Rheinland-Westfalen bezogen, stellen in diesem Herbst zum ersten Male loth- ringische Landesländer ein, die bisher noch nach „Norden geschickt“ wurden, wie man hier sagt. Dem Vorhaben nach sollen pro Regiment etwa 500 Mann aus Lothringen hierher gezogen sein, für die nun wieder ebenfalls Rheinland und West- falen in der Heimat verbleiben.

Münster, 18. Okt. Klosterfrauen, die aus Frankreich ausgewiesen wurden, packeten, laut Köln. Bg., das bisher von Jesuiten bewohnte Schloss und Landgut des Grafen Hohenbrock zu Herber auf sechs Jahre.

Faragossa, 16. Okt. Im Auftrage des preisgekrönten Dichters hat der Alcalde die Tochter des Barons de la Torre zur Königin in den jetzt hier stattfindenden Blumenspielen ernannt.

Jerusalem, 17. Okt. In Bethlehem sind mehrere Krankheitsfälle Cholera verdächtig mit Charakter festgestellt. Von 8 Fällen ist dem 13. Oktober nahmen 5 einen tödlichen Ausgang. Die Stadt ist mit einem militärischen Cordons umgeben.

Verstorbene.

Bocholt, 20. Oktober 1903. **Die Verbesserung des Eisenbahn- fahrplans für Westfalen** betreffen mehrere An- träge, die auf der Tagesordnung des am 28. Oktober in Köln zusammentretenden Bezirksbahnrats stehen. Herr Geh. Kommerzienrat Rirsdorf-Rhinebeck beantragt 1) die Herstellung neuer Schnellverbindungen auf der Strecke Dortmund-Wanne-Gelsenkirchen-Dortmund, 2) die Einlegung eines neuen Schnellzuges nach Köln, 3) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 4) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 5) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 6) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 7) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 8) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 9) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 10) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 11) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 12) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 13) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 14) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 15) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 16) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 17) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 18) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 19) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 20) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 21) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 22) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 23) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 24) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 25) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 26) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 27) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 28) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 29) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 30) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 31) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 32) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 33) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 34) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 35) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 36) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 37) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 38) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 39) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 40) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 41) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 42) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 43) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 44) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 45) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 46) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 47) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 48) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 49) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 50) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 51) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 52) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 53) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 54) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 55) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 56) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 57) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 58) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 59) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 60) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 61) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 62) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 63) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 64) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 65) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 66) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 67) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 68) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 69) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 70) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 71) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 72) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 73) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 74) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 75) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 76) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 77) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 78) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 79) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 80) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 81) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 82) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 83) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 84) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 85) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 86) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 87) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 88) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 89) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 90) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 91) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 92) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 93) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 94) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 95) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 96) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 97) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 98) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 99) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 100) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 101) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 102) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 103) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 104) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 105) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 106) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 107) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 108) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 109) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 110) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 111) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 112) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 113) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 114) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 115) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 116) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 117) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 118) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 119) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 120) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 121) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 122) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 123) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 124) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 125) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 126) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 127) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 128) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 129) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 130) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 131) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 132) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 133) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 134) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 135) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 136) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 137) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 138) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 139) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 140) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 141) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 142) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 143) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 144) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 145) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 146) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 147) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 148) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 149) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 150) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 151) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 152) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 153) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 154) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 155) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 156) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 157) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 158) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 159) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 160) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 161) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 162) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 163) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 164) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 165) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 166) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 167) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 168) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 169) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 170) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 171) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 172) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 173) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 174) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 175) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 176) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 177) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 178) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 179) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 180) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 181) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 182) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 183) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 184) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 185) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 186) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 187) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 188) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 189) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 190) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 191) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 192) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 193) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 194) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 195) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 196) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 197) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 198) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 199) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 200) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 201) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 202) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 203) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 204) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 205) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 206) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 207) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 208) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 209) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 210) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 211) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 212) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 213) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 214) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 215) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 216) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 217) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 218) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 219) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 220) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 221) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 222) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 223) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 224) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 225) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 226) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 227) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 228) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 229) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 230) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 231) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 232) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 233) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 234) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 235) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 236) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 237) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 238) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 239) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 240) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 241) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 242) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 243) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 244) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 245) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 246) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 247) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 248) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 249) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 250) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 251) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 252) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 253) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 254) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 255) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 256) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 257) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 258) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 259) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 260) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 261) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 262) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 263) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 264) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 265) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 266) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 267) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 268) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 269) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 270) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 271) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 272) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 273) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 274) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 275) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 276) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 277) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 278) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 279) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 280) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 281) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 282) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 283) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 284) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 285) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 286) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 287) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 288) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 289) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 290) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 291) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 292) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 293) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 294) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 295) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 296) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 297) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 298) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 299) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 300) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 301) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 302) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 303) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 304) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 305) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 306) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 307) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 308) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 309) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 310) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 311) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 312) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 313) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 314) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 315) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 316) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 317) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 318) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 319) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 320) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 321) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 322) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 323) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 324) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 325) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 326) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 327) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 328) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 329) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 330) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 331) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 332) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 333) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 334) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 335) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 336) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 337) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 338) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 339) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 340) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 341) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 342) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 343) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 344) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 345) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 346) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 347) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 348) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 349) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 350) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 351) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 352) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 353) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 354) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 355) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 356) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 357) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 358) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 359) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 360) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 361) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 362) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 363) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 364) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 365) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 366) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 367) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 368) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 369) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 370) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 371) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 372) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 373) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 374) die Einlegung eines Schnellzuges nach Hamm, 375) die Einlegung eines Schnell

Interesse ein
ab. Dazu geh
schlußzeichens ne
diese Bestimmu

er und wiederum auf einer präparierten Stufe aus
vielenhundert Baudurmen wieder errichten. Dieser
trägt man sich schon mit der Möglichkeit, ihn an ei-
n ausländisches Kopitalien loszugeben. Nach
überernehmenden Urteil vieler war der herr-
liche, bis hierher unerreichte Meisterstück
solcher Eisenkonstruktion, eigentlich auch noch
Jahre 1900 der Glau der Weltanschauung, und

Dr. Thomas' Fettlängen
 vorzüglichstes Waschmittel, seit Jahren bewährt,
 einfach preisgekrönt, bequem und sparsam, liefert bei Le-
 bensehre die schönsten Wäsche, à 15 Pfg. überall erhalt-
 lich. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

சுருதி.

laubtenlandes gebören für den ganzen Tag, zu welchem sie einberufen sind, zum altinen Seere und find den Militärgefezen untermorfen.

2. Unensfüchtiges Fortbleiben, sowie Zufpattommen wird unnaaschäft bestraft. Als ensfüchtigt kann nur der gelten, welcher seine Abfahung rechtzeitig durch die Orts- oder Polizeibehörde hat bezeichnen lassen. D Erseinen zu einer anderen Kontrollverammlung als der vorgeschriebenen ohne daß hierfür ein zwingender Grund vorliegt, ist strafbar. Gefüh um Befreiung von der Kontrollverammlung find frühzeitig, spätestens 2 Tage vor der Kontrollverammlung der Kontrollstelle einzureichen. Befreiungen find nur ganz ausnahmweise statt. Unbeantwortete Gefuche find als nicht geneigt anzusehen.

3. Mannschaften, welche mit Nachbinnen bestraft find, gebören zu denjenigen Nachbären, in die sie zurüdeverset find.

4. Militärpaß, Führungsschein- und Kriegsbeordernng find mitzuführen.

5. Das Mitführen von geistigen Getränken, sowie auch der Flaschen verboten. Suwiberhandelnde und angetrunkene Mannschaften werden mit Ar bestraft.

Creesfeld, den 8. October 1903.

